Zeitschrift: Kunst+Architektur in der Schweiz = Art+Architecture en Suisse = Arte+Architettura in Svizzera

Herausgeber: Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte

Band: 53 (2002)

Heft: 4: Stadtansichten = Vues de villes = Vedute di città

Vereinsnachrichten: GSK = SHAS = SSAS

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Publikationen der GSK
Publications de la SHAS
Publicazioni della SSAS

Die Kunstdenkmäler der Schweiz
Vorschau Herbst 2003

Jubiläumspublikation

Ende nächsten Jahres wird der 100. Band innerhalb der Reihe der *Kunstdenkmäler der Schweiz* erscheinen. Aufgrund des grossen Textumfangs haben sich Redaktionskommission und Vorstand der GSK entschieden, das ursprünglich für einen Band geplante und konzipierte Manuskript zu Kloster, Dorf und Viertel Einsiedeln von Prof. Dr. Werner Oechslin und Dr. Anja Buschow Oechslin in zwei Teile zu gliedern und als Jubiläumspublikation zusammen in einem Schuber herauszugeben. Die beiden eigenständigen Kunstdenkmälerbände 100 und 101 werden als Gesamtwerk oder einzeln bestellt und verkauft werden können.

Die Kunstdenkmäler des Kantons Schwyz. Neue Ausgabe III
Teil 1: Das Kloster Einsiedeln
Teil 2: Dorf und Viertel Einsiedeln
Werner Oechslin und *Anja Buschow Oechslin*

Einsiedeln gehört mit seinem in barocker Zeit neu entstandenen Benediktinerkloster zu den bedeutendsten kunst- und kulturgeschichtlichen Denkmälern der Schweiz. Soviel ist unbestritten. Doch hat sich dies nicht in einer adäquaten Fülle von Einzelforschungen und noch weniger in Gesamtdarstellungen niedergeschlagen. Eine auf Forschung aufgebaute monografische Erfassung Einsiedelns ist seit Albert Kuhn (1883/1913) und Linus Birchler (1927) nicht wieder in Angriff genommen worden. Als kaum zu bewältigende, aber eben doch unverzichtbare Aufgabe hat sich dieser grössere Zuschnitt und Anspruch zur üblichen Inventarisationsarbeit hinzugesellt. Erstmals seit Kuhn sind jetzt die Archivalien systematisch aufgearbeitet worden, wobei auch Diarien und die umfangreichen Quellen des 19. Jahrhunderts hinzugezogen wurden. Als wichtigstes Resultat ergibt sich daraus, dass entgegen allen «barocken» Fantasien zur Tätigkeit genialer Baumeister mit ihren künstlerischen «Würfen» eine komplexe Baugeschichte voller Schwierigkeiten und Widersprüche zum Vorschein gekommen ist, bei der die Bauherrschaft, äussere und klosterinterne Querelen und bauliche Sachzwänge mitnichten eine einheitliche Planung ermöglichten und gleichwohl – umso erstaunlicher! – zu einem so wirkungsvollen Ganzen führten. Dass sich dieses Ganze nicht in erster Linie aus künstlerischen Gründen ergeben hat, sondern gerade umgekehrt dem Kult rund um das bedeutende Wallfahrtsheiligtum zu verdanken ist, wird dadurch nur noch mehr verdeutlicht.

Von Birchler noch (absichtlich) übergangen hat sich «im Schatten des Klosters» insbesondere im 19. und im beginnenden 20. Jahrhundert das Dorf Einsiedeln zu teilweise städtischen Formen gemausert, was eine exemplarische Darstellung vom allmählichen Übergang von ländlicher zu städtischer Architektur geradezu herausfordert. Insgesamt ist auf diese Weise eine am einzelnen Objekt und Kunstwerk und an der kunstgeschichtlichen Analyse orientierte, jedoch kulturgeschichtlich umfassende Gesamtdarstellung entstanden, deren Publikation jetzt bevorsteht.

Die Kunstdenkmäler der Kantons Zürich. Neue Ausgabe II.II
Die Stadt Zürich II.II, Altstadt links der Limmat – Profanbauten
Regine Abegg und *Christine Barraud Wiener*

Band II.II der Stadtzürcher Kunstdenkmälerbände behandelt die Profanbauten der Altstadt auf dem linken Limmatufer. Die sechs topografisch konzipierten Hauptkapitel beschreiben Siedlungs- und Bauentwicklung, Bevölkerungsstruktur und Bauten in den Quartieren um die alten Siedlungszentren und an den Transitwegen der «Kleinen Stadt»: um die frühmittelalterlichen Kloster- und Pfarrkirchengründungen Fraumünster und St. Peter, um den Lindenhof und um das Augustinerkloster sowie entlang des Limmatufers und am Durchgangsverkehr zwischen Rathausbrücke und Rennwegtor. Beschrieben und gewürdigt werden Staatsbauten, Zunft- und Gesellschaftshäuser sowie zahlreiche Privatbauten. Unter Letzteren figurieren mehrere Ensembles von Wohn-, Repräsentations- und Produktionsbauten, die sich Angehörige der neuen, in Familienverbänden organisierten Elite aus dem Textilgewerbe seit dem ausgehenden 16. Jahrhundert errichten liessen. Zu nennen sind etwa der Wollenhof an der Schipfe oder das Strohhof-Areal im Augustinerquartier. Die systematische Durchsicht der bauarchäologischen Befunde und der Schriftlichkeit zur Baugeschichte brachten neue interessante Aufschlüsse bezüglich privilegierter Wohnlagen und architektonischer Auszeichnungsformen in den verschiedenen Epochen sowie zum Wandel des Stadtbilds nach dem Abbruch der mittelalterlichen Befestigung und der Schanzen bis zum Eindringen grossstädtischer Elemente im 19. und 20. Jahrhundert.

Die Kunstdenkmäler der Schweiz
Neuerscheinung November 2002

Die Kunstdenkmäler des Kantons Zürich
Die Stadt Zürich II.I, Altstadt links der Limmat – Sakralbauten
Regine Abegg und *Christine Barraud Wiener*

Inventar der neueren Schweizer Architektur 1850–1920 INSA – Band 9

Sion, Solothurn, Stans, Thun, Vevey
Claudio Affolter, Ursula Maurer, Joëlle Neuenschwander Feihl, Reto Nussbaumer, Catherine Raemy-Berthod, Daniel Wolf

Als letzter Band der zehnteiligen INSA-Städtereihe erscheint im kommenden Frühjahr Band 9. Er vereint fünf Städte und bietet damit erneut einen Querschnitt durch die schweizerische Architektur und Stadtentwicklung zwischen 1850 und 1920.

Die Kleinstädte Sitten und Solothurn sowie der Flecken Stans übernahmen als Kantonshauptorte zentrale Aufgaben und errichteten entsprechende Bauten für Kultur und Politik. Thun und Vevey konnten dank ihrer

Lage am See vom frühen Tourismus profitieren, wurden aber später ebenso von Industrie oder Militär geprägt. Neben der Datenfülle der bekannten Inventarkapitel präsentiert der Band in den Texten zur Siedlungsentwicklung auch spannende und überraschende Vorgänge: die Veränderung des landwirtschaftlichen Charakters von Sitten, die Architektur des Wieners Leopold Fein in Solothurn, die vergänglichen Bauten der Schützenfeste in Stans, das jahrelange Seilziehen um den Standort des Thuner Bahnhofs oder die schwierige Entstehung der Uferanlagen und des öffentlichen Hafens in Vevey.

Das Personenregister zur Gesamtreihe des INSA ist in Vorbereitung. Seine Publikation ist für 2004 vorgesehen.

Inventaire Suisse d'Architecture 1850–1920 INSA – Volume 9

Sion, Solothurn, Stans, Thun, Vevey
Claudio Affolter, Ursula Maurer, Joëlle Neuenschwander Feihl, Reto Nussbaumer, Catherine Raemy-Berthod, Daniel Wolf

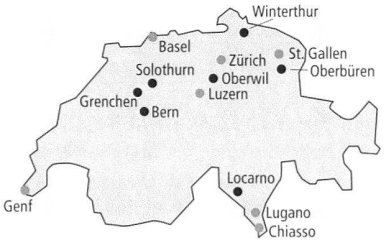
La vaste entreprise de l'INSA – 10 volumes au total – touche à son terme avec la parution, ce printemps prochain, du dernier ouvrage qui réunit le recensement architectural de cinq villes et leur développement urbain entre 1850 et 1920.

Les petites villes de Sion et de Soleure ainsi que la bourgade de Stans devaient répondre à leur statut de capitales cantonales. Elles érigèrent à cet effet des édifices d'édilité, destinés aux activités politiques et culturelles. Thoune et Vevey bénéficièrent très tôt de l'avènement du tourisme, grâce à leur situation privilégiée au bord d'un lac. Plus tard, elles furent aussi marquées respectivement par la présence militaire ou par l'industrie. Les chapitres sur le développement urbain complètent avantageusement l'inventaire proprement dit et révèlent parfois de surprenants et intéressants événements : la modernisation du caractère agricole de Sion, Soleure et l'architecture du Viennois Leopold Fein, les constructions éphémères des fêtes de tir à Stans, la longue dispute sur l'emplacement de la gare de Thoune ou l'aménagement problématique du rivage et du port de plaisance à Vevey.

Un volume, consacré à l'index des noms de personnes de toute la série de l'INSA, est en préparation. Sa parution est prévue pour 2004.

Schweizerische Kunstführer Serie 72 (2. Serie 2002)

Die zweite Serie 2002 der Schweizerischen Kunstführer wurde im September an die Abonnentinnen und Abonnenten verschickt. Die Kunstführer sind auch einzeln erhältlich.



Locarno. Il Castello visconteo e Casorella, *Elfi Rüsch e Riccardo Carazzetti*, 28 p., n. 711, CHF 8.– (ital., dt.). – L'opuscolo che esce oggi dedicato al castello visconteo di Locarno colma una lacuna da tempo avvertita sia dalla popolazione locarnese sia dal turista: la guida di Edoardo Berta del 1928 era infatti esaurita da anni. A una sintetica introduzione storica segue un itinerario attraverso gli affascinanti spazi esterni e interni, che ben illustrano le varie e complesse fasi edilizie del castello, dal Medioevo, al periodo rinascimentale e landfogtesco, agli interventi del primo Novecento. Alcune pagine sono pure dedicate all'adiacente Casorella, la signorile residenza sorta alla fine del Cinquecento su fondamenta castellane. Un breve capitolo è dedicato alle collezioni ospitate nei due edifici, prima fra tutte quella archeologica con i celebri vetri romani. La guida è corredata da una serie di piantine e da un recente piano di situazione generale a colori.

Die Altstadt von Winterthur. Eine kulturgeschichtliche Entdeckungsreise, *Alfred Bütikofer, Regula Michel, Daniel Schneller*, 84 S., Nr. 712/713, CHF 15.–. – Winterthur war und ist eine Kulturstadt. Doch nicht nur Museen und Konzerte locken, auch die Architekturgeschichte gilt es zu entdecken. Die Altstadt ist ein gut erhaltener historischer Ortskern, dessen Strukturen bis in das späte Mittelalter zurückgehen. Dieser reich bebilderte Führer schlägt drei Spaziergänge durch die Innenstadt vor. Der Besucher dringt nicht nur geografisch, sondern auch kulturgeschichtlich tiefer in die Altstadt ein und wird durch die Entwicklungsgeschichte der Stadt geführt. Die Rundgänge führen vorbei an den stolzen Bürgerfassaden der Marktgasse, führen zu stillen Winkeln in der Steinberggasse oder durch den Winterthurer Ring mit architektonischen Perlen wie dem Stadthaus von Gottfried Semper.

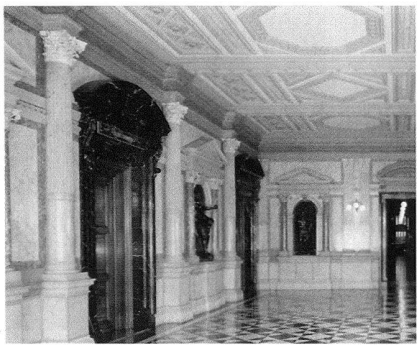
Repro S. 11

Locarno, Schloss, Nordfassade mit der alten Tordurchfahrt.

Benediktinerinnenabtei St. Gallenberg Glattburg, Oberbüren, *Josef Grünenfelder*, 28 S., Nr. 714, CHF 8.–. – Das Benediktinerinnenkloster auf Glattburg besitzt als Mutterkloster der «ewigen Anbetung» eine grosse frömmigkeitsgeschichtliche Bedeutung über die Landesgrenzen hinaus. Es steht an einem seit Urzeiten begangenen und besiedelten Platz. Die noch heute im Sinne der Gründerinnen tätige Schwesterngemeinschaft hütet nicht nur in der Klosterkirche ein hierzulande seltenes, kostbares Beispiel allgäuisch-tirolischer Barockbauweise, sondern auch Zeugnisse, Gegenstände und Reliquien aus nicht mehr bestehenden Klöstern, wie St. Gallen, St. Georgen oder St. Katharinenthal. Der durchwegs farbig bebilderte Führer beschreibt nebst der Klosterkirche auch den Klausurbereich, der für die Öffentlichkeit nicht zugänglich ist.

Der Industrielehrpfad Emmekanal im solothurnischen Wasseramt, *Stefan Blank*, 40 S., Nr. 715, CHF 9.–. – In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts entwickelten sich bedeutende Industrien im Kanton Solothurn. Das Wasseramt bildete damals die dritte grosse Industrieregion im Kanton. Entlang dem Emmekanal reihen sich eine Vielzahl von Industrieanlagen aus der zweiten Hälfte des 19. und dem Beginn des 20. Jahrhunderts. Fabrikgebäude, Wasserkraftwerke, ein Dieselmotor von 1911, einzelne Arbeiterhäuser und eine als Ganzes erhaltene, mustergültige Arbeitersiedlung vermitteln einen spannenden Einblick in die industrielle Entwicklung der Region Solothurn. Daneben wird aber auch die Schönheit der wertvollen Ufer- und Auenlandschaft des Emmenschachens erlebbar.

Die Kapelle Allerheiligen in Grenchen, *Stefan Blank*, 24 S., Nr. 716, CHF 7.–. – Laut Baubeschluss des Solothurner Rates von 1682 sollte die Kapelle Allerheiligen in Grenchen in Grösse und Form der 1651–1654 errichteten Peterskapelle in Solothurn nachgebildet werden. Entstanden ist allerdings nicht eine Kopie des noch weitgehend spätgotischen Vorbildes, sondern eine



Repro SKF Nr. 719, S. 10

Bern, Bundeshaus, Vestibül bei den Vorzimmern der Bundesräte.

barockisierte, den Bedürfnissen einer Wallfahrtskapelle angepasste Version. Das Äussere der Kapelle ist eine eigenartige Vermischung zwischen Spätgotik und Barock. Das Innere lebt vor allem durch seine Einheitlichkeit der barocken Ausstattung. Vor allem die drei Altäre mit ihrem Skulpturenschmuck schaffen eine barocke Atmosphäre, wie sie in kaum einer solothurnischen Landkirche mehr derart unverfälscht und eindrucksvoll erhalten geblieben ist.

Das Bundeshaus in Bern, *Monica Bilfinger*, 60 S., Nr. 717/718, CHF 12.– (dt., frz., ital., engl.). – Das Bundeshaus prägt das Stadtbild Berns. Es bleibt bis heute ein herausragender Bau, indem es in einmaliger Weise eine Vision der Schweiz aufzuzeigen versucht: Nie zuvor und seither nie mehr ist an einem Bau eine so klare, sinnbildliche Darstellung der Schweiz entstanden, welche die Geschichte, Herkunft, und damit die Identität der Schweiz umfassend darstellt. Der Kunstführer erscheint zur 100-Jahr-Feier des Parlamentsgebäudes. Er gibt eine Einführung in die Entstehungsgeschichte des Bundeshauses und stellt die wichtigsten, öffentlich zugänglichen Räume in einem Rundgang vor.

Steinführer Bundeshaus Bern, *Toni P. Labhart*, 48 S., Nr. 719, CHF 10.–. – Der Stein spielt an allen Bundeshäusern eine wichtige Rolle: am Bundeshaus West, am Bundeshaus Ost und am Parlamentsgebäude, das den Höhepunkt der Steinanwendung bietet. Hier finden sich praktisch alle bedeutenden Bau- und Dekorationssteine der Schweiz in Werkstücken von einmaliger Qualität vereint. Es werden über 30 Gesteine verschiedener Art aus allen Regionen der Schweiz sowie einige wenige ausländischer Herkunft verwendet. Der reich illustrierte Kunstführer zeigt die Besonderheit und Schönheit der Steine, ihre architektonische und künstlerische Verwendung am Äusseren und im Innern der Bundeshäuser.

Pfarrkirche Bruder Klaus und Kapelle St. Nikolaus in Oberwil, *Laetitia Zenklusen und Josef Grünenfelder*, 40 S., Nr. 720, CHF 9.–. – Dieser Kunstführer baut eine Brücke zwischen zwei bemerkenswerten Kulturdenkmälern, die im Zeitraum von über 400 Jahren im zugerischen Oberwil entstanden sind. 1619 wurde die kleine St. Nikolaus Kapelle errichtet, ein nachgotischer Bau, dessen Inneres ganz der Formensprache des Rokoko und des Klassizismus verpflichtet ist. Mitte der 1950er Jahre verlor die Kapelle ihre Bedeutung, als Oberwil eine eigene Pfarrei wurde und eine moderne Pfarrkirche erhielt. Diese dem hl. Bruder Klaus geweihte Kirche gilt als eines der interessantesten Bauwerke der schweizerischen Sakralarchitektur des 20. Jahrhunderts. Auf exemplarische Art und Weise bilden der Kirchenbau und der bedeutende Freskenzyklus von Ferdinand Gehr, 1957–1960 entstanden, eine Einheit.

Im Weiteren sind im Jahr 2002 erschienen: Übersetzungen: **Habsbourg**, *Peter Frey, Martin Hartmann, Emil Maurer*, 20 p., n° 425, CHF 7.–; **Habsburg Castle**, *Peter Frey, Martin Hartmann, Emil Maurer*, 20 p., No. 425, CHF 7.–. – **L'abbaye de Muri**, *Peter Felder*, 28 p., n° 692, CHF 8.–; **Muri Abbey**, *Peter Felder*, 28 p., No. 692, CHF 8.–. – **Die Kathedrale von Lausanne**, *Claire Huguenin, Marcel Grandjean, Gaëtan Cassina*, 52 S., Nr. 695, CHF 11.–; **Lausanne Cathedral**, *Claire Huguenin, Marcel Grandjean, Gaëtan Cassina*, 52 p., No. 695, CHF 11.–.

Nachdrucke: **Eglisau**, *Christian Renfer*, 36 S., Nr. 389/390, 2. Auflage 2002, CHF 9.–. – **Il palazzo dei marchesi Riva a Lugano**, *Simona Martinoli e Eliana Perotti*, 44 p., n. 566/567, 3ª edizione 2002, CHF 10.–. – **Die Universität St. Gallen HSG**, *Gabrielle Boller*, 64 S., Nr. 651/652, 2. Auflage 2002, CHF 12.–. *SH*

Angebote und Kaufgesuche von GSK-Publikationen

Robert Studer, Breiten 66, 3636 Forst b. Thun, Tel. 033 356 11 84, *verschenkt*: Unsere Kunstdenkmäler 1980–1993; Kunst+ Architektur 1994–2002; Die Kunstdenkmäler der Schweiz, GE I. – Heinz Schmid-Bussmann, Kappelenring 32d, 3032 Hinterkappelen, Tel. 031 901 29 40, *verschenkt*: Unsere Kunstdenkmäler 1972–1993; Kunst+ Architektur 1994–1999. – Christian Schellenberg, Gristenbühl 34, 9315 Neukirch, *verkauft/verschenkt*: INSA 1, 2, 3, 4, 5, 6, 8, 10; Kunstführer durch die Schweiz 1, 2, 3; Die Kunstdenkmäler der Schweiz, ganze Serie (en bloc oder einzeln). – Urs Steinemann, Altes Pfarrhaus, 7306 Fläsch, Tel. 081 302 40 20, *verkauft*: Die Kunstdenkmäler der Schweiz, ganze Serie (en bloc oder einzeln). – Armin Tschenett, Alte Zürichstrasse 3, 8118 Pfaffhausen, Tel. 01 825 49 90, *verkauft*: Die Kunstdenkmäler der Schweiz, ganze Serie (en bloc oder einzeln); INSA 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 10.

Mitteilungen der GSK
Informations de la SHAS
Informazioni della SSAS

Zusammenfassung der Beschlüsse der 122. Generalversammlung vom 25. Mai 2002 in Basel

1. Begrüssung.
2. Das Protokoll der 121. Generalversammlung vom 19. Mai 2001 in Winterthur wird genehmigt.
3. Die Jahresberichte des Präsidenten und des Präsidenten der Redaktionskommission sowie der Geschäftsstelle und des Instituts werden ohne Gegenstimme angenommen und verdankt.
4. Die Jahresrechnung 2001 wird einstimmig genehmigt. Dem Vorstand wird Décharge erteilt.
5. Das Budget 2002 wird einstimmig genehmigt.
6. Die Erhöhung der Jahresbeiträge für 2003 wird gutgeheissen.
7. Als neuer Präsident wird gewählt: Dr. Christoph J. Joller. Es werden neu in den Vorstand gewählt: Dr. Regine Abegg als Autorenvertreterin, Prof. Dr. Georges Descœudres als Vizepräsident, Prof. Dr. Rainer J. Schweizer. Für eine weitere Amtszeit im Vorstand wiedergewählt werden: Monique Bory, Benedetto Antonini. Die Rechnungsrevisoren Marcel Baeriswyl und François de Wolff werden für ein weiteres Jahr bestätigt.

Die Jahresbeiträge für 2003 werden wie folgt erhöht:

	bisher	ab 1.1.2003
Einzelmitglieder	*Fr. 120.–*	**Fr. 140.–**
Paarmitglieder	*Fr. 180.–*	**Fr. 210.–**
Jugendmitglieder	*Fr. 60.–*	**Fr. 70.–**
juristische Personen	*Fr. 480.–*	**Fr. 520.–**
Gönnermitglieder		
• natürliche Personen	mind. Fr. 1000.–	**wie bisher**
• juristische Personen	mind. Fr. 2000.–	**wie bisher**

Jahresversammlung 2003 in Montreux

Die nächste Jahresversammlung der GSK findet am 24. Mai 2003 in Montreux statt. Dieser Anlass wird im Hotel Le Montreux Palace stattfinden, einem Juwel der Belle-Epoque-Architektur am Ufer des Lac Léman. Im Anschluss an die Versammlung und den Festvortrag haben Sie Gelegenheit, weitere interessante Denkmäler in Montreux kennenzulernen und abends in festlichem Rahmen im Le Montreux Palace zu speisen. Auch für den Sonntag, 25. Mai,

ist ein reichhaltiges Führungsprogramm im ganzen Kanton in Vorbereitung. Reservieren Sie sich schon heute dieses Wochenende für eine Reise an den Genfersee! Das Detailprogramm erhalten Sie im Februar zusammen mit der Einladung zur Generalversammlung. Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme.

Assemblée générale annuelle 2003 à Montreux

La prochaine assemblée générale annuelle de la SHAS aura lieu le 24 mai 2003 à Montreux. Elle se tiendra à l'hôtel Le Montreux Palace, un joyau de l'architecture de la Belle Epoque au bord du Léman. A la suite de l'assemblée et de la conférence, vous aurez l'occasion de visiter d'autres monuments intéressants de Montreux et de participer à un dîner dans le cadre élégant du Montreux Palace. Pour le dimanche (le 25 mai) aussi, nous préparons un riche programme à travers tout le canton. Réservez dès aujourd'hui ce week-end pour une sortie sur les rives du Léman! Le programme détaillé vous parviendra en février avec l'invitation à l'assemblée générale. Nous nous réjouissons de votre participation.

Verabschiedung von Professor Dr. Dr. hc. Johannes Anderegg, Präsident der GSK 1993–2002

An der Generalversammlung vom 25. Mai 2002 ist, nach mustergültiger und beispielhafter Ausübung seines Amtes, Herr Professor Dr. Dr. hc. Johannes Anderegg als Präsident der GSK zurückgetreten. Er war anlässlich der Jahresversammlung 1993 in Luzern als Nachfolger von Herrn Dr. Johannes Fulda zum Präsidenten der GSK gewählt worden.

Sein persönlicher Einsatz und seine grossartige Leistung können nur richtig bewertet werden, wenn man sich der damaligen sorgenvollen Töne erinnert, die die finanzielle Situation der Gesellschaft zum Gegenstand hatten. Zwischen den zur Finanzierung der Aktivitäten der Gesellschaft notwendigerweise verbrauchten Mitteln und den Einnahmen hatte sich eine Schere geöffnet, die beunruhigende, ja man darf wohl sagen existenzbedrohende Ausmasse angenommen hatte. Die Sanierung der Finanzen der Gesellschaft und des Institutes war für Johannes Anderegg ein prioritäres Anliegen. Mit grossem persönlichem Einsatz, mit zahllosen Gesprächen und Verhandlungen, die er mit Fingerspitzengefühl führte, gelang es ihm, beim Schweizerischen Nationalfonds und beim Bundesamt für Kultur erfolgreich um eine finanzielle Unterstützung der Reihe *Die Kunstdenkmäler der Schweiz* zu werben und in der Krisenzeit einen Übergangskredit zu erhalten. Im Rahmen weiterer umfangreicher Bemühungen beim Bundesamt für Bildung und Wissenschaft und bei der Schweizerischen Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften konnte Johannes Anderegg ein neues Finanzierungsmodell für die GSK auf die Beine stellen. Dank seiner Fürsprache nahm die Akademie das Kunstdenkmälerwerk unter ihre langfristigen Unternehmen auf, und seit 2000 erhält das Projekt von der Akademie bzw. vom Bundesamt für Bildung und Wissenschaft jährlich einen namhaften Beitrag. Wohl stand Professor Anderegg der genannten Institution nahe, war er doch Mitglied des Ausschusses der Akademie und Präsident ihrer Sektion II (Geschichts- und Kulturwissenschaften). Er kannte damit aber auch die Vielzahl der Projekte und Anliegen, die an diese Institution herangetragen werden und die Schwierigkeiten, Unterstützung zu erhalten – und dies erst recht in Zeiten strenger Budgetdisziplin beim Bund!

Die zu meisternden Schwierigkeiten waren so gross, dass Johannes Anderegg im Jahresbericht 1995 trotz der ihm eigenen Zurückhaltung einen Seufzer von sich gab (*Kunst+Architektur* 1996/2, S. 225f.). Umso deutlicher dann das Aufatmen im Jahresbericht 1997: Johannes Anderegg konnte nun die Früchte seiner Arbeit vermelden, nämlich die Zusage eines Überbrückungskredits durch das Bundesamt für Kultur und die Zusicherung der Akademie, das Kunstdenkmäler Unternehmen längerfristig mitzufinanzieren. Hier liegt wohl das Hauptverdienst von Professor Anderegg. Er konnte die Wissenschaftlichkeit des Kunstdenkmälerwerks zur Grundlage der Finanzbeschaffung machen und mit diesem Argument die Akademie und den Bund dafür gewinnen, das Projekt massiv zu unterstützen. Dank diesem Engagement erhielt die GSK wieder eine gesunde finanzielle Basis.

Diese Unterstützung erlaubte es auch, die Kadenz der Neuerscheinungen der Kunstdenkmälerbände zu steigern. Sie schaffte gleichzeitig Möglichkeiten, mit den eigenen Ressourcen neue Projekte anzugehen. So wurde während der Präsidialzeit von Johannes Anderegg die Überarbeitung und Neuausgabe des *Kunstführers durch die Schweiz*, der Ersatz für die roten Bände des «Jenny», an die Hand genommen.

Während seiner Präsidialzeit konnte sodann das *Inventar der neueren Schweizer Architektur 1850–1920 (INSA)* mit der Bearbeitung des letzten Städtebandes und des Registerbandes in die Abschlussphase geleitet werden.

Während seiner Präsidialzeit wurde schliesslich auch das Verlags- und Vertriebswesen der GSK neu geregelt. Ist andernorts das Outsourcing die richtige Strategie, wurde bei der GSK der gegenteilige Weg beschritten. Die Kunstdenkmälerbände werden nun bis zum «Gut zum Druck» im eigenen Haus produziert und im Eigenverlag über den Bücherdienst Einsiedeln vertrieben, was substantielle Kosteneinsparungen mit sich bringt und Mittel frei setzt, die der Gesellschaft nun ebenfalls für andere Projekte zur Verfügung stehen.

Als Professor und Rektor der Universität St. Gallen erreichte Professor Anderegg, dass die GSK 1998 als Herausgeberin einer grosszügigen Publikation über die Gebäude und die Kunstsammlung der Universität St. Gallen auftreten konnte. Auch bei dieser Publikation war es ihm gelungen, die nötigen Finanzen aufzutreiben. Auf seine Veranlassung hin wurde die Jahresversammlung 1996 der GSK im Jubiläumsjahr an der Universität St. Gallen durchgeführt, wo er die Mitglieder persönlich durch die Kunstsammlung führte.

Professor Anderegg ist Wissenschaftler und Hochschullehrer – und das mit ausgeprägten Chefqualitäten. Die GSK konnte von diesen Qualitäten nur profitieren. Seine kompetente, engagierte und motivierende Führungsarbeit wurde durch Vorstand, Ausschuss und Geschäftsstelle hoch geschätzt. Innovation und Weitblick bewies Johannes Anderegg, als er – noch bevor er ans Aufhören dachte – eine Standortbestimmung und Grundsatzdiskussionen über die Rolle und künftigen Aufgaben der GSK ins Rollen brachte. Im Rahmen einer breit angesetzten Meinungsbildung holte er Anregungen und Ideen ein und bereitete so den Weg zur Synthesearbeit und zur Ausformulierung eines Aktionsprogramms.

Mit unerlässlichem Einsatz, viel Charme und der ihm eigenen liebenswürdigen, sich nicht aufdrängenden, aber doch zugleich bestimmten Art führte Johannes Anderegg das Schiff der GSK durch den Sturm in sichere Gewässer. Die Gesellschaft verdankt ihm ausserordentlich viel – viel mehr, als es mit einigen Sätzen ausgedrückt werden kann. Seine Persönlichkeit hat die ganze GSK geprägt. Wir alle sind somit Johannes Anderegg für sein aussergewöhnliches und erfolgreiches Engagement zu Dank verpflichtet, und ich darf – nicht nur im Namen des Vorstands, des Ausschusses und der Geschäftsstelle, sondern im Namen der ganzen Gesellschaft – Dir, Johannes, für Dein Wirken an der Spitze der GSK unseren besten Dank aussprechen.

Dr. Christoph J. Joller

Nous prenons congé de Monsieur Johannes Anderegg, président de la SHAS de 1993 à 2002

Lors de l'assemblée générale du 25 mai 2002, Monsieur Johannes Anderegg s'est retiré comme président de la SHAS après avoir rempli sa mission de façon exemplaire. Il

avait été élu président de la SHAS pour succéder à Monsieur Johannes Fulda lors de l'assemblée annuelle de 1993 à Lucerne.

Son engagement personnel et ses prestations exceptionnelles ne peuvent être estimés à leur juste valeur que si l'on se souvient des préoccupations que la SHAS avait à l'époque au sujet de sa situation financière. Entre les moyens dépensés nécessairement pour les activités de la Société et les recettes, un écart s'était ouvert qui avait pris des dimensions inquiétantes et qui, disons-le, mettait en danger l'existence même de la Société. L'assainissement des finances de la Société et de l'Institut était le souci majeur de Johannes Anderegg. Grâce à son grand engagement personnel et à d'innombrables entretiens et négociations menés avec beaucoup de doigté, il a obtenu une aide financière du Fonds national suisse et de l'Office fédéral de la culture pour la série des *Monuments d'art et d'histoire de la Suisse* ainsi qu'un crédit intermédiaire en période de crise. Dans le cadre d'autres démarches importantes auprès de l'Office fédéral de l'éducation et de la science et de l'Académie suisse des sciences humaines et sociales, Johannes Anderegg a mis sur pied un nouveau modèle de financement pour la SHAS. Grâce à son intercession, l'Académie a inclus la série des *Monuments d'art et d'histoire de la Suisse* dans son programme à long terme et, depuis 2000, ce projet obtient une contribution annuelle considérable de l'Académie et de l'Office fédéral de l'éducation et de la science.

Il est vrai que Monsieur Anderegg était un proche de ladite institution puisqu'il était membre du bureau de l'Académie et président de sa section II (Sciences historiques et culturelles). C'est pourquoi il connaissait aussi le grand nombre de projets et de requêtes pour lesquels cette institution était sollicitée et la difficulté d'en obtenir le soutien – d'autant plus qu'on était en période de rigoureuse discipline financière de la Confédération!

Les difficultés à surmonter étaient telles que Johannes Anderegg, malgré la retenue qui lui est propre, pousse un soupir dans le rapport annuel de 1995 (*Art+Architecture* 1996/2, p. 225s.). Le soulagement exprimé dans le rapport annuel de 1997 est d'autant plus clair: Johannes Anderegg pouvait maintenant récolter les fruits de ses efforts et annoncer l'acceptation d'un crédit intermédiaire par l'Office fédéral de la culture et l'assurance de l'Académie de soutenir financièrement à long terme le projet du Guide artistique de la Suisse. C'est là le plus grand mérite de Monsieur Anderegg. Il a su faire valoir la scientificité du projet *Monuments d'art et d'histoire de la Suisse* pour lui procurer les fonds nécessaires et avec cet argument, il a su persuader l'Académie et la Confédération de soutenir massivement le projet. Grâce à cet engagement, la SHAS a retrouvé une base financière saine.

Ce soutien a également permis d'augmenter la cadence des nouvelles parutions des volumes des *Monuments d'art et d'histoire de la Suisse*. En même temps, il a donné la possibilité à la SHAS d'entreprendre de nouveaux projets avec ses propres ressources. Ainsi sous la présidence de Johannes Anderegg, la révision et la nouvelle édition du *Guide artistique de la Suisse*, qui remplace les volumes rouges du «Jenny», a pu être mise en œuvre.

Pendant sa présidence, l'*Inventaire Suisse d'Architecture 1850–1920 (INSA)* est entré dans sa dernière phase de réalisation avec la préparation du dernier volume des villes et de l'index.

Enfin, c'est également sous sa présidence que le secteur de l'édition et de la distribution de la SHAS a été réorganisé. Si dans d'autres domaines le recours à des sources extérieures s'est avéré être une bonne stratégie, la SHAS a choisi la voie opposée. Les volumes des *Monuments d'art et d'histoire* sont réalisés jusqu'au «bon à tirer» dans les locaux de la SHAS qui les édite elle-même et les fait distribuer par le Bücherdienst Einsiedeln, ce qui permet des économies substantielles et libère des fonds dont la Société peut dès lors disposer pour d'autres projets.

Comme professeur et recteur de l'Université de Saint-Gall, Monsieur Anderegg a obtenu en 1998 que la SHAS puisse figurer comme éditrice d'une riche publication sur les bâtiments et la collection d'art de l'Université de Saint-Gall. Pour cette publication aussi, il avait su trouver les moyens financiers nécessaires. Grâce à son initiative, en 1996, l'assemblée annuelle de la SHAS a eu lieu à Saint-Gall à l'occasion de l'anniversaire de l'Université où il a présenté personnellement la collection d'art aux membres.

Monsieur Anderegg est un scientifique et un professeur d'université avec des qualités de chef très prononcées. La SHAS ne pouvait que profiter de ces qualités.

Son travail compétent, engagé et motivant à la tête de la SHAS était très apprécié par le comité, le bureau et le secrétariat. Innovateur et clairvoyant, Johannes Anderegg – encore avant de songer à se retirer – a procédé à une évaluation et a lancé un débat fondamental sur le rôle et les tâches futures de la SHAS. Dans le cadre d'une large consultation, il a recherché des propositions et des idées pour ouvrir la voie à un travail de synthèse et à la formulation d'un programme d'activité.

Avec son engagement inlassable, beaucoup de charme et de réserve et son naturel à la fois aimable et décidé, Johannes Anderegg a mené la barque de la SHAS à bon port à travers la tempête. La Société lui doit infiniment beaucoup, bien plus que ce qui peut être exprimé en quelques phrases. Sa personnalité a marqué toute la SHAS. Nous lui sommes tous reconnaissants de son engagement exceptionnel et couronné de succès et ce n'est pas seulement au nom du comité, du bureau et du secrétariat, mais aussi au nom de toute la Société que je me réjouis, Johannes, de te remercier cordialement de ton activité à la tête de la SHAS. *Christoph J. Joller*

Wechsel in der Redaktion der Zeitschrift Kunst+Architektur

Dr. des. *Susan Marti* ist im Sommer dieses Jahres aus dem Redaktionsteam von *Kunst+Architektur* in der Schweiz ausgeschieden. Mit einem leistungsstarken Computer und E-Mail ausgerüstet, meisterte sie als freiberufliche Kunsthistorikerin – neben der Familie und so manchen anderen anspruchsvollen Aufgaben – von verschiedenen Standorten aus die vielseitige, nicht nur das Lektorat umfassende Arbeit in der *Kunst+Architektur*-Redaktion. Nie verrieten ihre Mails, in denen sie engagiert und mit grossen Sachverstand zu Konzept, inhaltlichen Fragen und Erscheinungsbild der Zeitschrift Stellung nahm, ob sie sich an ihrem Wohnsitz in Deutschland oder gerade in der Schweiz aufhielt. Dieses «grenzübergreifende» Wirken war für die Zeitschrift ein besonderer Glücksfall, gelang es Susan Marti doch immer wieder, auch Autorinnen und Autoren aus dem Ausland für spannende Beiträge zu gewinnen. Kaum hatte sie 1998 ihre Arbeit in der Redaktion von K+A begonnen, übernahm sie auch schon die Betreuung der ihr übertragenen Nummer *Formensprache der Macht* (1998/3,4) und stellte sogleich ihre ausserordentliche Flexibilität und Offenheit gegenüber einem konzeptionell bereits festgelegten Themenheft unter Beweis. Es folgte die Ausgabe über die *Glasmalerei* (1999/4), deren Realisierung (gemeinsam mit der Verf.) in amüsanter Erinnerung bleibt, erhielt das Editorial doch seinen letzen Schliff durch Susan Marti, als diese schon fast auf der Treppe ins Flugzeug nach den USA stand. Einem ihrer Forschungsschwerpunkte entsprach das in Fachkreisen hochgelobte Heft rund um die *Mittelalterliche Buchmalerei* (2000/3). Mit *Frauenklöster* (2001/1) und *Bildteppiche* (2002/1) liess sie frauenspezifische (oder als solche qualifizierte) Themen zu Wort kommen. Auf ihre Anregung hin veranstaltete die Volkshochschule eine Ringvorlesung zum Thema «Frauenklöster» an der Universität Zürich, und unter ihrer kompetenten Leitung fand in diesem Sommer eine Studienreise zu den Frauenklöstern im Harz statt.

Wir werden die anregenden Diskussionen mit Susan Marti vermissen, ebenso ihre fundierten Fachkenntnisse und ihre dezidierten und wohlbegründeten Meinungsäusserungen, die in mancher Redaktionssitzung zur Klärung von Problemen beitrugen. Im Namen der Redaktion danke ich Susan ganz herzlich für die äusserst engagierte Arbeit und wünsche ihr für die Zukunft alles Gute. *Gabriele Keck*

Als Nachfolgerin von Susan Marti dürfen wir *Ylva Meyer*, lic. phil. I, im Redaktionsteam von *Kunst+Architektur in der Schweiz* begrüssen. Sie studierte Kunstgeschichte, Klassische Archäologie und Geschichte des Mittelalters an der Universität Basel und ein Semester am Institut d'Art et d'Archéologie der Universität Paris-Sorbonne. Ihr Studium schloss sie 1996 mit der Lizentiatsarbeit über *Die Grabkapelle des Hüglin von Schönegg in St. Leonhard zu Basel* ab. Während des Studiums sammelte sie Berufserfahrungen u. a. beim Archäologischen Dienst von Graubünden und bei der Kantonalen Denkmalpflege Graubünden, für die sie Bauaufnahmen sowie verschiedene Inventare und Fotodokumentationen erstellte. Seit 1997 ist sie Assistentin am Kunsthistorischen Institut der Universität Zürich (Lehrstuhl für Kunstgeschichte des Mittelalters sowie Archäologie der frühchristlichen, hoch- und spätmittelalterlichen Zeit). Seit 1998 arbeitet sie an einer Dissertation über S. Angelo in Perugia, für die sie sich 2001 mit einem Nationalfonds-Stipendium für angehende Forschende in Italien aufhielt. Ylva Meyer hat sich bereits mit grossem Elan und viel Sachkenntnis an die Arbeit für *Kunst+Architektur* gemacht, und wir freuen uns auf eine fruchtbare Zusammenarbeit mit ihr. *RB*

Changement à la rédaction de la revue Art+Architecture

Madame *Susan Marti*, a quitté cet été l'équipe de rédaction d'*Art+Architecture en Suisse*. Historienne de l'art indépendante, équipée d'un ordinateur et d'e-mail, elle effectuait son travail, allant bien au-delà du lectorat, au sein de la rédaction d'*Art+Architecture* en différents lieux et parallèlement à bien d'autres engagements professionnels et familiaux. Jamais ses mails, dans lesquels elle commentait en experte la conception, les contenus et la présentation de la revue, ne dévoilaient si elle se trouvait à son lieu de résidence en Allemagne ou en Suisse. Cette activité «transfrontalière» représentait une chance particulière pour la revue puisqu'elle a permis à plusieurs reprises à Susan Marti de s'assurer la collaboration d'auteurs résidant à l'étranger pour des articles captivants. A peine avait-elle commencé de travailler à la rédaction d'A+A qu'elle prenait la responsabilité de réaliser le numéro sur *L'ornement au service du pouvoir* (1998/3,4), démontrant ainsi sa flexibilité et son ouverture face à un cahier thématique dont la conception était déjà définie. Puis il y a eu la réalisation du cahier sur *Le vitrail* (1999/4), dont la rédactrice de ces lignes garde le souvenir amusé de Susan Marti mettant la dernière main à l'éditorial sur la passerelle de son avion pour les Etats-Unis. Le cahier traitant de *L'enluminure médiévale* (2000/3) entrait dans son sujet principal de recherche et il a été l'objet de commentaires très élogieux de la part des spécialistes. Avec les *Couvents de femmes* (2001/1) et les *Tapisseries* (2002/1), elle a donné la parole à des thèmes spécifiquement féminins (ou considérés comme tels). C'est elle qui a suggéré à l'Université populaire de proposer un cycle de conférences sur le thème des «couvents de femmes» à l'Université de Zurich et c'est sous sa direction compétente qu'a eu lieu cet été un voyage d'étude ayant pour but les couvents de femmes au Harz en Allemagne.

Nous regretterons les discussions stimulantes avec Susan Marti ainsi que ses connaissances approfondies et ses opinions résolues et bien fondées qui ont permis de clarifier bien des problèmes lors des séances de rédaction. Au nom de la rédaction, je remercie cordialement Susan de son travail et son engagement et je lui adresse nos meilleurs vœux pour son avenir. *Gabriele Keck*

L'équipe de rédaction d'*Art+Architecture en Suisse* a le plaisir d'accueillir en son sein *Ylva Meyer*, licenciée ès lettres, qui succède à Susan Marti. Elle a fait des études d'histoire de l'art, d'archéologie classique et d'histoire médiévale à l'Université de Bâle et a étudié pendant un semestre à l'Institut d'Art et d'Archéologie de l'Université Paris-Sorbonne. Elle a terminé ses études en 1996 par un mémoire de licence consacré à la chapelle funéraire de Hüglin de Schönegg à Saint-Léonard à Bâle. Pendant ses études, elle a acquis des expériences professionnelles au Service archéologique cantonal des Grisons et au Service cantonal des monuments historiques des Grisons où elle a établi des relevés de construction et différents inventaires et documentations photographiques. Depuis 1997, elle est assistante à l'Institut d'histoire de l'art de l'Université de Zurich (Chaire d'histoire de l'art médiéval et d'archéologie paléochrétienne et médiévale). Depuis 1988, elle prépare une thèse consacrée à Saint-Ange à Pérouse, pour laquelle elle a séjourné en Italie en 2001, au bénéfice d'une bourse du Fonds national pour les chercheurs débutants. Ylva Meyer s'est déjà mise à l'œuvre avec beaucoup d'enthousiasme et de compétences scientifiques pour *Art+Architecture* et nous sommes heureux de cette collaboration. *RB*

Wechsel in der Redaktion der Schweizerischen Kunstführer GSK

Weit über 100 Kunstführer hat *Kathrin Gurtner* als wissenschaftliche Assistentin betreut und redigiert – nun verlässt sie nach vierjähriger Tätigkeit die GSK. Viele lebhafte und hektische Momente hat sie bei der Kunstführerproduktion miterlebt. Sie verstand es ausgezeichnet, an zahlreichen neuen Kunstführerprojekten zu arbeiten, Übersetzungen zu verknüpfen, gleichzeitig Nachdrucke zu koordinieren und in letzter Minute noch sprachliche Fehler auszumerzen oder falsche Bilder zu ersetzen: Stets behielt sie dabei einen kühlen Kopf. In vielen anregenden Diskussionen brachte sie neue Ideen ein, wie unsere Kunstführer attraktiver und lesefreundlicher gestaltet werden könnten. Ihre engagierte Arbeit erlaubte es, dass die Kunstführer pünktlich an den Vernissagen vorgestellt und an unsere Abonnentinnen und Abonnenten verschickt werden konnten. Kathrin Gurtner wird uns als zuverlässige und humorvolle Kollegin fehlen. Wir hoffen, dass sie der GSK und den SKF als kritische Leserin treu bleiben wird. Für ihren weiteren Lebensweg – der sie zuerst auf eine weite Reise nach Australien und Neuseeland bringen wird – wünschen wir ihr viele spannende und glückliche Zeiten.

Anfang August übernahm *Sandra Hüberli*, lic. phil. I, die Stelle als wissenschaftliche Assistentin bei den *Schweizerischen Kunstführern GSK*. Sandra Hüberli studierte an der Universität Bern Neuste Allgemeine Geschichte, Politikwissenschaften und Mittelalterliche Kunstgeschichte. Während des Studiums absolvierte sie ein Praktikum bei der Städtischen Denkmalpflege Bern. Im Historischen Museum Luzern, wo sie seit längerem im museumspädagogischen Bereich tätig ist, half sie letztes Jahr mit bei der Ausstellung *100 Jahre Kantonsspital Luzern*. Sie ist als Historikerin am Buch *Stadtgeschichte Bern* beteiligt, das nächsten Herbst erscheinen wird. Wir heissen Frau Hüberli in der GSK herzlich willkommen und wünschen ihr viel Erfolg und Freude bei ihrer vielfältigen und anspruchsvollen Arbeit. *WB*

Changement à la rédaction des Guides des monuments suisses SHAS

Kathrin Gurtner a assuré la rédaction de plus de 100 guides des monuments comme assistante scientifique. Après quatre ans d'activité, elle quitte la SHAS. Elle a vécu beaucoup de moments animés et agités lors de la production des guides des monuments. Elle a parfaitement su gérer de nombreux projets de guides des monuments, coordonner des traductions et des réimpressions et corriger à la dernière minute des erreurs de langue ou remplacer de fausses

images tout en gardant son sang-froid. A l'occasion de nombreuses discussions intéressantes, elle a formulé de nouvelles idées pour rendre nos guides des monuments plus attrayants et plus agréables à lire. Son engagement a permis de présenter à temps les guides des monuments aux remises officielles et de les envoyer dans les délais à nos abonnés. Nous regretterons la précision et l'humour de notre collègue Kathrin Gurtner. Nous espérons qu'elle restera une lectrice critique et fidèle des publications de la SHAS. Pour son avenir, qui commence par un grand voyage en Australie et en Nouvelle-Zélande, nous lui souhaitons beaucoup de moments heureux et captivants.

Depuis le début du mois d'août, *Sandra Hüberli*, licenciée ès lettres, est engagée comme assistante scientifique des *Guides des monuments suisses SHAS*. Sandra Hüberli a étudié l'histoire moderne, les sciences politiques et l'histoire de l'art médiéval à l'Université de Berne. Pendant ses études, elle a effectué un stage auprès du service de protection des monuments historiques de la Ville de Berne. Au Musée d'histoire de Lucerne, où elle travaille depuis un certain temps dans le domaine de la pédagogie de musée, elle a collaboré l'année passée à l'exposition consacrée à l'Hôpital cantonal de Lucerne *100 Jahre Kantonsspital Luzern*. Comme historienne, elle collabore à la publication d'un livre sur l'histoire de la ville de Berne *Stadtgeschichte Bern* qui paraîtra en automne prochain. Nous souhaitons à Madame Hüberli une cordiale bienvenue à la SHAS et beaucoup de plaisir et de succès dans son activité exigeante et variée. *WB*

Wechsel im GSK-Sekretariat / Mitgliederbetreuung und Administration

Ende September 2002 hat *Magali Künstle* die GSK verlassen, um Ihre neue berufliche Ausbildung weiter zu verfolgen. Frau Künstle war zuständig für die Mitgliederverwaltung, die Organisation der Veranstaltungen sowie allgemeine Sekretariatsarbeiten. Sie erledigte alle Arbeiten zuverlässig und exakt, und ihre ruhige und hilfsbereite Art werden wir sehr vermissen. Wir danken ihr für die geleistete Arbeit und wünschen ihr viel Glück und Erfolg sowohl bei der Ausbildung als auch für ihre private Zukunft.

Die Nachfolge von Frau Künstle hat Ende September 2002 Frau *Pia Riesen* angetreten. Wir sind überzeugt, in Frau Riesen eine wertvolle und engagierte Mitarbeiterin für unsere Administration gefunden zu haben. Wir heissen sie herzlich willkommen und wünschen ihr einen guten Start bei der GSK. *BO*

Changement au secrétariat de la SHAS / Gestion des membres et administration

A la fin septembre 2002, *Magali Künstle* a quitté ses fonctions à la SHAS pour poursuivre sa nouvelle formation professionnelle. Madame Künstle avait la responsabilité de la gestion des membres, de l'organisation des manifestations et des travaux généraux de secrétariat. Elle a effectué toutes ces tâches avec compétence et précision et nous regretterons beaucoup son tempérament tranquille et attentif. Nous la remercions du travail accompli et lui adressons nos meilleurs vœux de succès et de bonheur pour sa formation et sa vie privée.

Madame *Pia Riesen* a succédé à Madame Künstle à la fin septembre 2002. Nous sommes persuadés d'avoir trouvé en Madame Riesen une collaboratrice engagée et de qualité pour notre administration. Nous lui souhaitons la bienvenue et un bon début à la SHAS. *BO*

---

www.gsk.ch

Die GSK betreibt seit rund zwei Jahren eine eigene Website. Die Besucherinnen und Besucher finden auf www.gsk.ch eine Fülle von Informationen: unsere aktuellsten Neuerscheinungen, Hinweise aus der Fachwelt, Übersicht über unsere Veranstaltungen und Exkursionen im In- und Ausland wie auch ein Verzeichnis sämtlicher Publikationen der GSK. Wer die Strukturen und Organe der GSK noch nicht kennt, findet auch dazu die entsprechenden Informationen. Die ausgewählten Links sind eine besonders dienliche Auskunftszentrale.

Wie die jüngste Auswertung zeigt, besteht ein beachtliches Interesse an unserer Website: Pro Woche besuchen uns virtuell rund 422 Personen. Im Durchschnitt klicken sich die Gäste 28 Mal durch unsere Seiten. Während der Woche wird www.gsk.ch regelmässig und fleissig besucht, am Wochenende verzeichnet die Statistik leicht weniger Besucherinnen und Besucher. Kurz vor dem Mittagessen und vor allem zwischen 14 und 15 Uhr befinden sich am meisten Leute auf unserer Website. Auch wenn die Abkürzung «www» für world wide web (weltweites Netz) steht, stammen die häufigsten Zugriffe auf unsere Seiten aus der Schweiz.

Unser Ziel ist es nach wie vor, die Website so attraktiv und interaktiv wie möglich zu gestalten und den Bedürfnissen und Wünschen unserer Besucherinnen und Besucher gerecht zu werden. Die positive Bilanz und die guten Reaktionen bestätigen uns darin.

Wir hoffen, auch Sie demnächst auf www.gsk.ch begrüssen zu dürfen! *LP*

Einbände für Kunst+Architektur in der Schweiz 2002

Es besteht wie in früheren Jahren die Möglichkeit, die vier Heftnummern des Jahres 2002 von *Kunst+Architektur in der Schweiz* zu einem Buch binden zu lassen. Die Buchbinderei Markus Ruf in Bern offeriert zum Preis von Fr. 55.– (zuzüglich MWSt und Versandkosten) einen mittelblauen Kunststoffeinband (Baladek) mit Kapitalband, weisser Prägung auf Rücken und Deckel sowie Klebebindung. Bitte senden Sie die vier Nummern des 53. Jahrgangs 2002 spätestens bis zum *20. Januar 2003* direkt an *MARKUS RUF Buchbinderei Prägeatelier, Flurstrasse 30, 3014 Bern*. Die Auslieferung wird gegen Ende Februar 2003 erfolgen. Das Inhaltsverzeichnis finden Sie am Schluss dieses Heftes.

Reliures pour la revue Art+Architecture en Suisse 2002

Comme chaque année, il est possible de relier les quatre numéros de la revue *Art+Architecture en Suisse* de 2002. L'entreprise Markus Ruf à Berne propose, au prix de fr. 55.– (TVA et frais d'expédition non compris), une couverture encollée en tissu synthétique bleu-foncé avec impression en gris-clair sur la couverture et sur la tranche. Nous vous prions de bien vouloir envoyer vos quatre numéros de la 53e année 2002 au plus tard jusqu'au *20 janvier 2003* à l'adresse suivante: *MARKUS RUF, atelier de reliure et de gaufrage, Flurstrasse 30, 3014 Berne*. La livraison aura lieu vers la fin du mois de février 2003. La table des matières se trouve à la fin de ce présent numéro.